

Verbal Adjectives and Participles
in Indo-European Languages

Adjectifs verbaux et participes
dans les langues indo-européennes

Proceedings of the conference
of the Society for Indo-European Studies
(Indogermanische Gesellschaft),
Paris, 24th to 26th September 2014

edited by
Claire Le Feuvre, Daniel Petit
and Georges-Jean Pinault

HEMPEN VERLAG
BREMEN 2017

The printing of this book was generously supported by the
École Pratique des Hautes Études, Paris Sciences et Lettres

Le présent ouvrage a pu être publié grâce au soutien financier de
l'École Pratique des Hautes Études, Paris Sciences et Lettres

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-944312-50-7

© 2017 Hempen Verlag, Bremen; www.hempen-verlag.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes
ist unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung
und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: detemple-design, Igel b. Trier

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier

Printed in Germany

CONTENTS

• Foreword	VII-XV
• Marina BENEDETTI, Liana TRONCI, Nunzio LA FAUCI, Les adjectifs verbaux d'obligation (AVO) en védique, grec ancien et latin, d'un point de vue systématique	1-15
• Francesca DELL'ORO, Sur l'origine et l'histoire des adjectifs en -(σ)μιοϛ II. Les adjectifs en -(σ)μιοϛ comme adjectifs verbaux ? Étude contrastive des propriétés sémantiques et syntaxiques	17-28
• Camille DENIZOT, Les constructions dites à participe dominant en grec ancien : motivations sémantiques et pragmatiques	29-49
• Emmanuel DUPRAZ, Zur Syntax und Semantik der <i>Participia necessitatis</i> im Altirischen	51-71
• Hannes A. FELLNER, The syntax and semantics of agent formations in Tocharian	73-84
• José L. GARCÍA RAMÓN, Heterogeneous correspondences and reconstruction: the 'gerundive' in <i>-mi-na</i> in Hieroglyphic Luvian	85-103
• Laura GRESTENBERGER, On the syntax of the participles of Indo-European deponent verbs	105-117
• Agnes KORN, Verbal nouns in Balochi	119-140
• Martin KÜMMEL, Partizipien und Verbaladjektive als Prädikate im Indoiranischen	141-158
• John J. LOWE, The paradigmatic status of aorist participles in Rgvedic Sanskrit	159-172
• Rosemarie LÜHR, Zum informationsstrukturellen Beitrag von Partizipialkonstruktionen in altindo- germanischen Sprachen	173-196

Verbal Adjectives and Participles in Indo-European Languages

- Audrey MATHYS,
Formes en -ως dérivées de participes et réaction verbale en grec ancien 197-215
- H. Craig MELCHERT,
The source(s) of Indo-European participles in **-e/ont-* 217-220
- Fanny MEUNIER,
Quelques éléments de syntaxe des adjectifs verbaux (gérondifs) et participes en tokharien 221-232
- Alan J. NUSSBAUM,
Agentive and other derivatives of ‘τόμος-type’ nouns 233-266
- Norbert OETTINGER,
Der Ursprung des indogermanischen Caland-Systems und die *-nt-*Stämme 267-275
- Daniel PETIT,
Reflexivpartizipien im Baltischen 277-325
- Michaël PEYROT,
On the part of speech and the syntax of the Tocharian present participle 327-341
- Georges-Jean PINAULT,
Genesis of the PIE gerundival suffix **-etó-* 343-375
- Jeremy RAU,
The derivational history of the perfect participle active 377-389
- Elisabeth RIEKEN,
Das hethitische Partizip: Zur Schnittstelle von Syntax und Semantik 391-403
- Theresa ROTH,
À propos de la paradigmaticité des noms en *-tor* du latin 405-418
- Florian SOMMER,
Komposita, Partizipien und Partizipanten im Jungavestischen 419-433
- Roman SUKÁČ,
Participle present active revisited: synchrony and diachrony in West Slavic languages (especially in Czech) 435-443

ZUM INFORMATIONSSTRUKTURELLEN BEITRAG VON PARTIZIPIALKONSTRUKTIONEN IN ALTINDOGERMANISCHEN SPRACHEN

Rosemarie Lühr

0. PROBLEMSTELLUNG

Der griechische Terminus *μετοχή* für ‚Partizip‘ bezeichnet diejenigen Wörter, die an den Eigenschaften des Nomens und Verbs teilhaben und sich so weder dem Nomen noch dem Verb zuordnen lassen¹. Die Folge davon ist, dass von den Wortarten der indogermanischen Sprachen keine so vielseitig verwendbar ist wie das Partizip. Da das Partizip Präsens auf *-nt-* in den indogermanischen Sprachen die weiteste Verbreitung hat, geht es im Folgenden um dieses Partizip. Dabei wird sein informationsstruktureller Beitrag aufgezeigt. Es soll deutlich werden, dass sich mit einer informationsstrukturellen Analyse die verschiedenen Gebrauchsweisen ordnen und vergleichen lassen. Zuerst wird der sprachtheoretische Ansatz erläutert. Weil der Gebrauch des altindischen Partizip Präsens besonders vielfältig ist, wird als nächstes die Verwendung im Altindischen dargestellt². Wir gewinnen damit einen Kriterienkatalog, um daran das Hethitische, Griechische und auch Germanische auf Übereinstimmungen oder Abweichungen mit den altindischen informationsstrukturellen Funktionen des Partizip Präsens zu ermitteln. Am Schluss steht die Frage, warum in der deutschen Gegenwartssprache so wenig von der dereinst umfassenden Verwendung des Partizip Präsens übrig geblieben ist.

1. SPRACHTHEORETISCHE GRUNDLAGEN

Von rein attributiven Verwendungen oder den als Prädikatsteil gebrauchten Partizipien wie in lat. *rosa est florens* unterscheiden sich diejenigen Partizipialkonstruktionen, die syntaktisch von einem Verb abhängen, adjungiert sind oder auch unabhängig vorkommen. Es sind Konstruktionen, die ein overt oder covertes Subjekt enthalten.

1 Matthaios (1999: 422). Das Partizip verfügt z.B. über Kongruenz und gegebenenfalls verbale Rektion.

2 In Lowe (2015a) wird der informationsstrukturelle Beitrag dieser Wortart nicht behandelt.

1.1. ADJUNKT-STATUS

Bei den Adjunkten mit Partizip Präsens, sogenannten *Co-eventive Adjuncts*, gibt es demnach Open Adjuncts ohne overt Subject und *Closed Adjuncts* mit overt Subject (Behrens u.a. 2012: 19). Bei den *Open Adjuncts* spielen Kontrollphänomene, wie man sie z.B. von Infinitivkonstruktionen kennt, eine Rolle. Diese können leere Elemente enthalten, die vom Subjekt, Objekt des Matrixsatzes oder einem arbiträren Subjekt kontrolliert werden. Ein Beispiel ist ein sogenannter *purpose clause*:

- (1) KUB XXV 36 (CTH 647.6: Ritual for the prince), II 12'
 LUGAL-i a-ku-wa-an-na mar-nu-an pí-an-zi
 king.DAT.SG.C. drink.INF.II barley beer.ACC.SG. give.PST.IND.ACT.3PL
 'To the king_i; they give barley_j; beer e_i to drink e_j'

Das leere Subjekt der Infinitivkonstruktion wird von LUGAL-*i* kontrolliert, das leere Objekt von *mar-nu-an* ‚Bier‘.

Auch in adjunkten Partizipialkonstruktionen findet man Kontrollphänomene; vgl. Haugs (Haug u.a. 2012: 131) Beispiel aus dem Neuen Testament:

- (2) Lk. 22, 63
 hoi andres hoi sunekhontes
 DEF.NOM.PL.M. men.NOM.PL.M. DEF.NOM.PL.M. guard.PTCP.PST.ACT.NOM.PL.M.
 auton enepaizon autōi derontes
 him.ACC.SG.M. mock.IPF.ACT.3P him.DAT.SG.M. flog.PTCP.PST.ACT.NOM.PL.M.
 Οἱ ἄνδρες οἱ συνέχοντες αὐτὸν ἐνέπαιζον αὐτῷ δέροντες
 'The men_i e_i guarding him were mocking him, e_i flogging (him).'

Das Subjekt der *Open Adjuncts* *sunekhontes* und *derontes* ist das Matrix Argument. Es findet Rückwärts-Kontrolle statt. *hoi andres hoi* steht voraus (Fabricius-Hansen and Haug 2012: 2).

Closed Adjuncts haben demgegenüber ein Subjekt oder einen Agens. Es sind absolute Konstruktionen. Ein Beispiel ist (3). Das Subjekt des *locativus absolutus* ist *vānare* ‚Affe‘, das Subjekt des Matrixsatzes *makṣikā* ‚Fliege‘:

- (3) Freunde.04
 ekadā rājñah nidrām gatasya
 einmal König.GEN.SG.M. Schlaf.ACC.SG.F. gegangen.GEN.SG.M.
 vānare vyajanam nītvā
 Affe.LOC.SG.M. Fächer.ACC.SG.N. führen.ABS.
 vāyum vidadhati rājñah
 Wind.ACC.SG.M. verursachend.PTCP.PST.ACT.LOC.SG.M. König.GEN.SG.M.
 vakṣaṣṭhalopari makṣikā upaviṣṭā
 auf die Brustoberfläche Fliege.NOM.SG.F. gesetzt.NOM.SG.F.
 ekadā rājño nidrām gatasya vānare vyajānaṃ nītvā vāyum vidadhati rājño vakṣaṣṭhalopari
 makṣikopaviṣṭā
 ‚Einmal, als der Affe dem König, der in den Schlaf gegangen war, Luft verursachte, indem er einen Fächer führte, setzte sich eine Fliege auf die Brustfläche des Königs.‘

Während die ganze absolute Konstruktion von *ekadā* bis *vidadhati* einen *Frame* bildet, ist das Topik des Satzes, *maksikā* ‚Fliege‘, der Kommentar dazu der Rest des Matrixsatzes. Dabei geht es bereits um die Informationsstruktur.

1.2. INFORMATIONSTRUKTUR

1.2.1. Fokus-Hintergrund vs. Topik-Kommentar-Ebene (*Thema vs. Rhema*)

Anstelle der Gliederung einer Äußerung in schon Bekanntes, Thema, und neue Information, Rhema, also der Thema-Rhema-Gliederung, nimmt man bei der Informationsstrukturierung heute zwei Ebenen an, die Fokus-Hintergrund- und die Topik-Kommentar-Ebene³. Das Topik, genauer das *Aboutness Topic*, ist typischerweise eine referentielle Determinansphrase.

1.2.2. *Frame*

Hinzu kommen *Frame-setting*-Adjunkte wie in (3). Sie geben den Rahmen an, in dem der Satz wahr ist. Es handelt sich oftmals um temporale, lokale Präpositionalphrasen, Adverbphrasen, untergeordnete Sätze, aber auch Partizipialkonstruktionen.

(4) In Deutschland bin ich weltberühmt. (H. Juhnke) (Maienborn 2001)

Solche *Scene-setting*- oder *Frame-setting*-Adverbialia befinden sich, sofern sie referentiell sind und kontextuelle Bindung vorliegt, oft am Satzanfang.

1.2.3. *Diskursrelationen*

Gegebenheiten der Informationsstruktur sind auch Diskursrelationen, wie sie Asher and Lascarides (2003) aufgestellt haben. Bei den koordinierenden Relationen sind es vor allem *Narration* und bei den subordinierenden *Background*, *Elaboration*, *Explanation*.

(5a) Max entered the room. It was pitch dark.	Background
(5b) Max had a lovely evening. He had a great meal. He ate salmon.	Elaboration
(5c) Max fell. John pushed him.	Explanation

3 Beim Fokus werden zwei Arten von Fokus postuliert, ein Neuinformationsfokus und ein Kontrastfokus; denn beide Foki lassen sich auch in Korpusssprachen nachweisen (Lühr 2008a; 2010); z.B. Kontrastfokus durch volle Pronominalformen gegenüber enklitischen Formen. Da jeder Satz zu dem vorhergehenden Satz Information hinzufügt, sind Fortsetzungssätze in bekannte Information und Neuinformation gliedert. Die bekannte Information wird durch definite Nominal- und Präpositionalgruppen (mit bestimmten Artikeln im Griechischen), Possessivpronomen oder Personalpronomen ausgedrückt und durch anaphorische, oft deiktische Ausdrücke.

2. ALTINDISCH

2.1. ADJUNKTE PARTIZIPIALKONSTRUKTIONEN

2.1.1. *Frame*

Im Altindischen bietet das folgende Beispiel eine Partizipialkonstruktion in der Funktion eines *Frame*: *tásyai āhárantyai* ‚sie ihn herbringend‘ enthält ein Nullobjekt, *ihn*. Das Topik, *tásyai*, steht im Dativ und ist von dem Verb *páryamuṣṇāt* ‚beraubte‘ abhängig.

(6) Herabholung.⁰⁸

<i>tásyai</i>	<i>āhárantyai</i>	<i>gandharváḥ</i>
der.DAT.SG.F.	herbringend.PTCP.PST.ACT.DAT.SG.F.	Gandharva.NOM.SG.M.
<i>viśvāvasuḥ</i>	<i>páryamuṣṇāt</i>	
allen Segen bringend.NOM.SG.M.	berauben.IPF.IND.ACT.3SG	

tásyā āhárantyai gandharvó viśvāvasuḥ páryamuṣṇāt
 ‚Sie, als sie ihn herbrachte, beraubte der Gandharva Viśvāvasu.‘

Der *Frame* hat hier temporale Bedeutung. *Frames* haben aber auch konzessiven, konditionalen und kausalen Sinn (Haug 2012: 304)⁴. Die eine Bedingung bezeichnende Partizipialkonstruktion in (7) dürfte so ebenfalls als *Frame* zu bestimmen sein, auch wenn diese Konstruktion nicht an der Satzspitze erscheint:

(7) Chand.Up. 1.10.12

<i>na</i>	<i>vai</i>	<i>ajīviṣyam</i>	
nicht	PTCL	leben.COND.PST.ACT.1SG	
<i>imān</i>	<i>akhādan</i> ⁵	<i>iti</i>	
dies.ACC.PL.M.	nicht essend.PTCP.PST.ACT.NOM.SG.M.	QUOT	

na vā jīviṣyam imān akhādann iti
 ‚Ich könnte nicht leben, wenn ich diese nicht essen würde.‘

Gleiches gilt für die konzessive Partizipialkonstruktion in (8). Sie ist Bestandteil eines Konditionalsatzes:

(8) Chand. Up. 1.10.30

<i>pratihartar</i>	<i>yā</i>	<i>devatā</i>	
Pratihartar.VOC.SG.M.	welch.NOM.SG.F.	Gottheit.NOM.SG.F.	
<i>pratihāram</i>	<i>anu</i>	<i>āyattā</i>	
Pratihāra.ACC.SG.M.	in	sich befindend.NOM.SG.F.	
<i>tām</i>	<i>ced</i>	<i>avidvān</i>	
das.ACC.SG.F.	wenn	nicht kennend.PTCP.PFT.ACT.NOM.SG.M.	
<i>pratiharīṣyasi</i>	<i>mūrdhā</i>	<i>te</i>	<i>vipatīṣyati</i>
singen.FUT.IND.ACT.2SG	Kopf.NOM.SG.M.	du.DAT.	zerspringen.FUT.IND.ACT.3SG

pratihartar vā devatā pratihāram anvāvattā tām ced avidvān pratiharīṣyasi mūrdhā te vipatīṣyātīti

4 Zur Stellung solcher Partizipien vgl. Lowe (2015: 190-196).

5 Im Ṛgveda sind negierte Partizipien, die ein Akkusativobjekt regieren, die Ausnahme. Negierte Partizipien sind nach Lowe (2015: 279) in der Regel ‚derived lexical adjectives‘ und intransitiv (vgl. auch Lowe 2011).

‚Pratihartar, wenn du singen wirst, obwohl du die Gottheit, die sich im Pratihāra befindet, nicht kennst, wird dir der Kopf zerspringen.‘

2.1.2. Subordinierende Diskursrelationen

2.1.2.1. Background

Im Altindischen werden mit Partizip Präsens gebildete *Open Adjuncts* vielfach auch dazu verwendet, um Hintergrund-Information anzuzeigen. In (9) wird ein begleitender Umstand bezeichnet. Die Begleitumstand ist: Die Sonne steht hoch.

(9) Chand.Up. 11.30

<i>sarvāṇi</i>	<i>ha</i>	<i>vai</i>	<i>imāni</i>	<i>bhūtāni</i>
alle.NOM.PL.N.	PTCL	PTCL	dies.NOM.PL.N.	Lebewesen.NOM.PL.N.
<i>ādityam</i>	<i>uccaiḥ</i>		<i>santam</i>	
Sonne.ACC.SG.M.	hoch		seiend.PTCP.PST.ACT.ACC.SG.M.	

sarvāṇi ha vā imāni bhūtāny ādityam uccaiḥ santam gāyanti
 ‚Alle diese Lebewesen besingen die hoch stehende Sonne.‘

2.1.2.2. Elaboration

Daneben werden im Altindischen Partizipialkonstruktionen zur *Elaboration* benutzt:

(10) Kopf.31

<i>tāsyām</i>	<i>chinnāyām</i>	<i>dhanurārtnyaù</i>
dieser.LOC.SG.F.	durchtrennt.LOC.SG.F.	Ende des Bogens.NOM.DU.F.
<i>viṣphurāntyau</i>		
auseinaderschnellend.PTCP.PST.ACT.NOM.DU.F.		

<i>viṣṇoḥ</i>	<i>śiraḥ</i>	<i>prācichidatuḥ</i>
Viṣṇu.GEN.SG.M.	Kopf.ACC.SG.N.	abschneiden.PFT.IND.ACT.3DU.

tāsyām chinnāyām dhanurārtnyaù viṣphurāntyau viṣṇoḥ śiraḥ prācichidatuḥ
 ‚Als diese durchtrennt war, schnitten die beiden Enden des Bogens auseinaderschnellend den Kopf von Viṣṇu ab.‘

Durch Elaboration wird die Art und Weise, wie ein Ereignis vor sich geht, thematisiert. Nebensätze mit ‚indem, dadurch dass‘ eignen sich zur Wiedergabe (Haug 2012: 304): ‚Die beiden Enden des Bogens schnitten den Kopf von Viṣṇu ab, indem sie auseinander schnitten.‘

2.1.2.3. Explanation

Auch die subordinierende Diskursrelation *Explanation* kommt bei Partizipialkonstruktionen vor. In (12) erscheint sie bei einem Individuen-Prädikat. Individuen-Prädikate drücken zeitlich stabile Eigenschaften von Individuen aus, wohingegen Stadien-Prädikate temporäre, episodische Eigenschaften von Individuen bezeichnen:

- (11a) Firemen are altruistic.
 (11b) Firemen are available.⁶

6 Geist and Rothstein (2007: 5).

(12) Chand.Up. 4.46

<i>prakāśavataḥ</i>	<i>ha</i>	<i>lokān</i>	<i>jayati</i>
unendlich.ACC.PL.M.	PTCL	Welt.ACC.PL.M.	gewinnen.PST.IND.ACT.3SG
<i>yaḥ</i>	<i>etam</i>	<i>evam</i>	<i>vidvān</i>
welch.NOM.SG.M.	dies.ACC.SG.M.	so	wissend.PTCP.PFT.ACT.NOM.SG.M.
<i>catuṣkalam</i>		<i>pādam</i>	
aus vier Sechzehnteln bestehend.ACC.SG.M.		Viertel.ACC.SG.M.	

<i>brahmaṇaḥ</i>	<i>prakāśavān</i>	<i>iti</i>	<i>upāste</i>
Brahman.GEN.SG.N.	unendlich.ACC.SG.M.	QUOT	verehren.PST.IND.MED.3SG

prakāśavato ha lokān jayati ya etam evaṃ vidvānś catuṣkalam pādam brahmaṇaḥ prakāśavān ity upāste

„Lichtvolle Welten gewinnt, wer, (da er) so wissend (ist) dieses aus vier Sechzehnteln bestehende Viertel des Brahman als "Lichtvoll" verehrt.“

Im ‚Brahman und seine vier Füße‘ geht voraus: ‚Das Feuer ist ein Sechzehntel, der Mond ein Sechzehntel, der Blitz ein Sechzehntel; dieses, mein Lieber, ist der aus vier Sechzehntel bestehende Fuß des Brahman, der da heißt der Lichtvolle‘; ‚da er so wissend ist‘ liefert demnach die Erklärung dafür, warum jemand lichtvolle Welten gewinnt.

2.1.3. *Depiktive sekundäre Prädikate*

Wieder eine andere Form von einem *Co-Eventive Adjuncts* sind depiktive sekundäre Prädikate. Anders als bei Individuenprädikaten gilt der mit einem Depiktiv bezeichnete Zustand zu der Zeit, in der das im Hauptprädikat ausgedrückte Ereignis stattfindet. Depiktive sind daher von Background-Bezeichnungen wie in (8) ‚Alle diese Lebewesen besingen die hoch stehende Sonne‘ zu trennen. Des Weiteren unterscheiden sich depiktive sekundäre Prädikate von attributiven Modifizierern. Attributive Modifizierer sind nicht mit dem zeitlichen Rahmen des Matrixprädikats verknüpft. Sie haben die Funktion die Referenz eines nominalen Ausdrucks deskriptiv und damit mehr restriktiv zu machen. Im Englischen werden bei depiktiven Prädikaten Adverbien auf *-ly* verwendet oder die *ing*-Form:

(13a) *George left the party angrily.*

(13b) *George left the party singing.* (Schultze-Berndt and Himmelmann 2004: 99)

Eine partizipiale Fügung in der Funktion eines Depiktivs im Altindischen findet sich in (14) und (15):

(14) Freunde.06

<i>tataḥ</i>	<i>tena</i>	<i>svabhāvacapalena</i>
darauf	das.INST.SG.M.	von Natur aus unbesonnen.INST.SG.M.
<i>mūrkhena</i>	<i>vānareṇa</i>	<i>kruddhena</i>
dumm.INST.SG.M.	Affe.INST.SG.M.	erzürnt.INST.SG.M.
<i>satā</i>		
seiend.PTCP.PST.ACT.INSTR.SG.M.		

<i>tīvraṃ</i>	<i>khadgaṃ</i>	<i>ādāya</i>	<i>tasyāḥ</i>
scharf.ACC.SG.M.	Schwert.ACC.SG.M.	nehmen.ABS.	das.ABL.SG.F.
<i>upari</i>	<i>prahāraḥ</i>	<i>vihitaḥ</i>	
auf	Streich.NOM.SG.M.	ausgeführt.NOM.SG.M.	

tatas tena svabhāvacapalena mūrkhena vānareṇa krudhdhena satā tīvraṃ khadgaṃ ādāya tasyā upari prahāro vihitaḥ
 ‚Darauf wurde von dem von Natur aus unbesonnenen, dummen Affen, erzürnt seiend, ein scharfes Schwert genommen und auf diese ein Streich ausgeführt.‘

(15) Chand.Up. 1.10.2

<i>sa</i>	<i>ha</i>	<i>ibhyam</i>	<i>kulmāṣān</i>
der.NOM.SG.M.	PTCL	Reiche.ACC.SG.M.	Körnerfrucht.ACC.PL.M.
<i>khādantaṃ</i>		<i>bibhikṣe</i>	
essend.PTCP.PST.ACT.ACC.SG.M.		anbetteln.PFT.IND.MED.3SG	

sa hebhyam kulmāṣān khādantaṃ bibhikṣe
 ‚Er bettelte den Reichen, der Körnerfrüchte aß, an.‘

Auch depictive Partizipialkonstruktionen haben obligatorische Kontrolle (Schultze-Berndt and Himmelmann 2004: 99). Außerdem fügen sie neue Information hinzu und sind so Teil der Fokusdomäne.

Zu den ursprünglich depictiven sekundären Prädikaten gehören im Altindischen auch Verbindungen von Partizip Präsens mit Verben, die eigentlich ‚gehen‘, ‚sitzen‘, ‚stehen‘ bedeuten, aber dann der bloßen Modifikation einer Tätigkeit dienen. Man kann verfolgen, wie die Entwicklung von einem solchen Prädikat zu einer bloßen Modifikation einer Tätigkeit vor sich geht. (16) enthält einen lokalen Ausdruck (Delbrück 1888: 390):

(16) RV 1, 140, 5

<i>yāt sīm</i>	<i>mahīm</i>	<i>avānim</i>	<i>prābhī</i>
wenn nur-PTCL	groß.ACC.SG.F.	Bahn.ACC.SG.F.	PFX-PFX.
<i>mārmṣad</i>		<i>abhiśvasān</i>	
zupackend.PTCP.PST.ACT.NOM.SG.M.		schnaufend.PTCP.PST.ACT.NOM.SG.M.	
<i>stanáyann</i>		<i>éti</i>	
donnernd.PTCP.PST.ACT.NOM.SG.M.		gehen.PST.IND.ACT.3SG	
<i>nānadat</i>			
brüllend.PTCP.PST.ACT.NOM.SG.M.			

yāt sīm mahīm avānim prābhī mārmṣad abhiśvasān stanáyann éti nānadat
 ‚wenn er zupackend, anschnaubend, donnernd, laut brüllend seine mächtige Bahn zieht.‘

Fehlt aber in den altindischen Sätzen mit dem Verb ‚gehen‘ eine Ortsbestimmung, bietet sich eine verdeutlichende Übersetzung mit der „Rheinischen Verlaufsform“ mit *am an*. Im Englischen stünde hier die *progressive form*. Vgl. mit dem Intensiv-Partizip *kānikradat-* von der Wurzel *krand-* ‚wiehern, brüllen‘:

(17) RV 9, 33, 4

<i>tisró</i>	<i>vācaḥ</i>	<i>úd</i>	<i>īrate</i>
drei.NOM.PL.F.	Reden.NOM.PL.F.	PFX	sich erheben.PST.IND.MED.3PL.
<i>gāvo</i>	<i>mimanti</i>		<i>dhenávaḥ</i>
Kühe.NOM.PL.F.	brüllen.PST.IND.ACT.3PL.		milchend.NOM.PL.F.

<i>hárir</i>	<i>eti</i>	<i>kánikradat</i>
Falbe.NOM.SG.M.	COP.PST.IND.ACT.3SG	wiehernd.PTCP.PST.ACT.NOM.SG.M.

tisró váca úd írate gávo mimanti dhenávah/ hárir eti kánikradat
 ‚Dreierlei Reden heben an, die Milchkühe sind am Brüllen, der Falbe ist am Wiehern‘
 (Geldner: ‚wiehernd geht der Falbe‘)

Die Verben haben in solchen Partizipialkonstruktionen häufig iterativ-durative Bedeutung wie in (17) (Lühr 2007)⁷.

2.2. DEPENDENTE PARTIZIPIALKONSTRUKTIONEN

Gegenüber den als Adjunkt gebrauchten Partizipialkonstruktionen ist eine dependente Partizipialkonstruktion vom Verb abhängig. Ein Fall solcher Fall ist der *accusativus cum participio*, der *AcP* (Lühr 1993; 2008)⁸. Anders als *Open Adjuncts* haben *AcP*-Konstruktionen ein Subjekt:

(18) Freunde.11

<i>tasmin</i>	<i>pure</i>	<i>anyadesāt</i>	<i>āgatān</i>
das.LOC.SG.N.	Stadt.LOC.SG.N.	andere Gegend.ABL.SG.M.	hergekommen.ACC.PL.M.

<i>caturah</i>	<i>viprān</i>	<i>bahūni</i>	<i>vastūni</i>
vier.ACC.	Brahmane.ACC.PL.M.	viel.ACC.PL.N.	Ware.ACC.PL.N.

<i>vikrīnataḥ:</i>	<i>ḍṛṣṭvā</i>	<i>cintitavān</i>
verkauft.PTCP.PST.ACT.ACC.PL.M.gesehen habend.ABS.		überlegt habend.NOM.SG.M.

tasmin pure ’nyadesād āgatānś caturo viprān bahūni vastūni vikrīnato ḍṛṣṭvā cintitavān
 ‚Als er in der Stadt vier Brahmanen, die aus einer anderen Gegend gekommen waren, viele Waren verkaufen sah, überlegte er.‘

Im Altindischen hängen derartige Partizipialkonstruktionen von Verben des Sehens, Hörens, Glaubens ab⁹. Die Partizipialkonstruktionen enthalten dabei Individuen- und Stadienprädikate:

(19) RV 5, 32, 12

<i>evā</i>	<i>hí</i>	<i>tvām</i>	<i>ṛtuthā</i>	<i>yātáyantam</i>
so	denn	du.ACC.	pünktlich	vergeltend.PTCP.PST.ACT.ACC.SG.M.

<i>maghā</i>	<i>vīprebhyo</i>	<i>dádataṃ</i>
Geschenk.ACC.PL.N.	redekundig.DAT.M.PL.	gebend.PTCP.PST.ACT.ACC.SG.M.

śṛṇómi
 hören.PST.IND.ACT.1SG

evā hí tvām ṛtuthā yātáyantam maghā vīprebhyo dádataṃ śṛṇómi
 ‚Denn also höre ich, dass du pünktlich vergiltst, indem du den Redekundigen Geschenke gibst‘

(20) RV 1, 84, 17

<i>kó</i>	<i>māmsate</i>	<i>sántam</i>
wer.NOM.SG.M.	denken.PST.SUBJ.MED.3SG	seiend.PTCP.PST.ACT.ACC.SG.M.

7 Lowe (2015: 116.121) fasst derartige Partizipien als Periphrasen auf.

8 Zu solchen Konstruktionen im Ṛgveda vgl. Lowe (2015: 112-116).

9 Das Wahrnehmungsverb vergibt den Akkusativ in der *AcP*-Konstruktion (Exceptional Case Marking = ECM).

<i>indraṃ</i>	<i>kó</i>	<i>ánti</i>
Indra.ACC.SG.M.	wer.NOM.SG.M.	gegenwärtig
<i>kó mamsate sántam indraṃ kó ánti</i>		
,Wer meint wohl, dass Indra ist, dass er gegenwärtig?‘		

Schließlich kommen im Altindischen unabhängige Partizipialkonstruktionen vor. Sie enthalten neue Information und bilden so wieder einen Neuinformationsfocus. Es sind *Independent Rhemes*¹⁰. Der folgende Satz enthält die koordinierende Diskursrelation Narration:

(21) Chand.Up. 4.32
tāḥ abhiprasthāpayan
 das.ACC.PL.F. aufbrechen lassend.PTCP.PST.ACT.CAUS.NOM.SG.M.
uvāca
 sagen.PFT.IND.ACT.3SG
tā abhiprasthāpayann uvāca
 ,Er ließ sie aufbrechen und sagte‘

Independent Rhemes drücken zwar wie typische *Frames* temporale Relationen aus, aber anders als temporale *Frames* dienen sie nicht dazu, das Matrix-Ereignis in der Zeit zu verankern. Bei *Independent Rhemes* handelt es sich vielmehr um einen Fall von narrativer Progression (Haug 2012: 301).

3. GRIECHISCH

Welche von diesen Typen von informationsstrukturellen Repräsentationen hat nun das Griechische (Bornemann and Risch 1973: 244-256). Es kommen genau die gleichen Typen wie im Altindischen vor.

3.1. ADJUNKTE PARTIZIPIALKONSTRUKTIONEN

3.1.1. *Frame*

So kennt das Griechische bei den adjunkten Partizipialkonstruktionen *Frames*. Sie erscheinen in der Regel als *Adjunct Clauses*, also als absolute Konstruktionen:

(22) Longos, *Daphnis und Chloe* 2, 1, 1
édē de tēs opóras
 schon aber der.GEN.SG.F. Frühherbst.GEN.SG.F.
akmazoúsēs
 ausgewachsen seiend.PTCP.PST.ACT.GEN.SG.F.
kaì epeígountos toũ trugetoũ
 und drängend.PTCP.PST.ACT.GEN.SG.M. der.GEN.SG.M. Weinlese.GEN.SG.M.
pās katà toùs
 jeder.NOM.SG.M. war.IPF.IND.ACT.3SG bei der.ACC.PL.M.

10 Vgl. die ‘chaining constructions’ (zumeist hinter Imperativen) bei Lowe (2015a: 183-187). Anders sind die Fälle, die Lowe (121-127) als ‘independent’ participles“ bezeichnet. In den angeführten Beispielen aus dem Rgveda wird das Partizip als ‘main predicate’ des Satzes verwendet.

agroùs *en* *érgōi*
 Feld.ACC.PL.M. in Werk.DAT.SG.N.
 ἤδη δὲ τῆς ὀπώρας ἀκμαζούσης καὶ ἐπείγουντος τοῦ τρυγετοῦ πᾶς ἦν κατὰ τοὺς ἀγροὺς ἐν ἔργῳ
 ‚Da schon der Frühherbst auf seinem Höhepunkt war und die Weinlese drängte, war jeder auf den Feldern bei der Arbeit.‘

3.1.2. Diskursrelationen

3.1.2.1. Background

Bei den Diskursrelationen ist zunächst die Relation *Background* belegt. *Olímpia dómata ékhontes*, die die Olympischen Wohnsitze innehaben‘ ist eine solche Relation.

(23) *Ilias* A 17-18

<i>Atréidai</i>	<i>te</i>	<i>kaì</i>	<i>álloi</i>	<i>euknémides</i>
Atride.VOC.PL.M.	etwa	auch	anderer.VOC.PL.M.	wohlbeschied.VOC.PL.M.
<i>Akhaioí</i>	<i>humîn</i>	<i>mèn</i>	<i>theoì</i>	<i>doïen</i>
Achaier.VOC.PL.M.	ihr.DAT.	PTCL	Gott.NOM.PL.M.	gestatten.AOR.OPT.ACT.3PL.
<i>Olímpia</i>	<i>dómata</i>		<i>ékhontes</i>	
olympisch.ACC.PL.N.	Haus.ACC.PL.N.		habend.PTCP.PST.ACT.NOM.PL.M.	

Ἀτρείδαι τε καὶ ἄλλοι εὐκνήμιδες Ἀχαιοί, || ὑμῖν μὲν θεοὶ δοῖεν Ὀλύμπια δόματ' ἔχοντες
 ‚Atriden und auch andere wohlbeschiedene Achaier, euch freilich mögen die Götter, die die olympischen Wohnsitze innehaben, gestatten ...‘

3.1.2.2. Elaboration

Eine *Elaboration* kommt zum Ausdruck in:

(24) Xenophon, *Anabasis* II, 1, 6

<i>tò</i>	<i>dè</i>	<i>strateuma</i>	<i>eporízeto</i>
der.NOM.SG.N.	und	Heer.NOM.SG.N.	sich verschaffen.IPF.ACT.3SG
<i>síton</i>		<i>hopōs</i>	<i>edúnato</i>
Lebensmittel.ACC.SG.M.	wie	mögen.IPF.ACT.3SG	
<i>ek tōn</i>		<i>hupozugiōn</i>	<i>kóptontes</i>
aus der.GEN.PL.N.		Zugtieren.GEN.PL.N.	schlachtend.PTCP.PST.ACT.NOM.PL.M.
<i>toús</i>	<i>boús</i>	<i>kaì</i>	<i>ónous</i>
der.ACC.PL.M.	Rinder.ACC.PL.M.	und	Esel.ACC.PL.M.

τὸ δὲ στρατεῦμα ἐπορίζετο σῖτον, ὅπως ἐδύνατο, ἐκ τῶν ὑποζυγίων κόπτοντες τοὺς βοῦς καὶ ὄνους
 ‚Das Heer versorgte sich mit Nahrungsmitteln, so gut es konnte, indem man von den Zugtieren Rinder und Esel schlachtete‘

Das Subjekt der Partizipialkonstruktion ist generisch, es herrscht arbiträre Kontrolle.

Auch partizipiale Strukturen ihrerseits können eine Partizipialkonstruktion als *Elaboration* enthalten: in (25) wörtl. ‚auslösend wollend seine Tochter, bringend Lösegeld‘:

(25) *Ilias* A 12-14

<i>ho</i>	<i>gàr</i>	<i>èlthe</i>
er.NOM.SG.M.	denn	kommen.AOR.IND.ACT.3SG

<i>thoàs</i>	<i>epì</i>	<i>nēas</i>	<i>Akhaiōn</i>
schnell.ACC.PL.F.	zu	Schiff.ACC.PL.F.	Achaier.GEN.PL.M.
<i>lusómenós</i>		<i>te</i>	<i>thúgatra</i>
auslösen wollend.PTCP.FUT.MED.NOM.SG.M.	und		Tochter.ACC.SG.F.
<i>phérōn</i>	<i>te</i>	<i>apereísia</i>	<i>ápoina</i>
bringend.PTCP.PST.ACT.NOM.SG.M.	und	hoch.ACC.PL.N.	Lösegeld.ACC.PL.N.
<i>stémata</i>	<i>ékhōn</i>		<i>en</i> <i>khersin</i>
Kranzgebinde.ACC.PL.N.	haben.PTCP.PST.ACT.NOM.SG.M.		in Hand.DAT.PL.F.
<i>hekēbólou</i>	<i>Apóllōnos</i>		
ferntreffend.GEN.SG.M.	Apollon.GEN.SG.M.		

ὁ γὰρ ἦλθε θοὰς ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν, || λυσόμενός τε θύγατρα φέρων τ' ἀπερείσι' ἄποινα, || στέμματ' ἔχων ἐν χερσὶν ἐκηβόλου Ἀπόλλωνος
 ‚Denn dieser kam zu den schnellen Schiffen der Achaier, und zwar um auszulösen seine Tochter, indem er ein hohes Lösegeld brachte, ein Kranzgebilde des ferntreffenden Apollon in den Händen‘

3.1.2.2. Explanation

Und eine Explanatio mit konzessivem Nebensinn tritt in einer Partizipialkonstruktion mit *per* auf:

(26) *Ilias* A 131-132

<i>mē dē</i>	<i>houṓs</i>	<i>agathós</i>	<i>per</i>	<i>eón</i>
nicht freilich	so	tüchtig.NOM.SG.M.	da doch	seiend.PTCP.PST.ACT.NOM.SG.M.
<i>theoikele</i>		<i>Achilleū</i>		<i>klépte</i>
göttergleich.VOC.SG.M.		Achilles.VOC.SG.M.		stehlen.PST.IMP.ACT.2SG
<i>nóōi</i>	<i>epei</i>	<i>ou</i>	<i>pareléuseai</i>	
Absicht.DAT.SG.M.	denn	nicht	hintergehen.FUT.IND.MED.2SG	
<i>oudé</i>	<i>me</i>	<i>peíseis</i>		
auch nicht	ich.ACC.	überzeugen.FUT.IND.ACT.2SG		

Μῆ δ' οὕτως ἀγαθός περ ἐὼν θεοεικελ' Ἀχιλλεῦ || κλέπτε νόφ, ἐπει οὐ παρελεύσει οὐδέ με πείσεις
 ‚Betrüg doch nicht absichtlich, da du doch so tüchtig bist, gottgleicher Achilles, denn nicht wirst du mich hintergehen noch bereden.‘

3.1.3. Depiktive sekundäre Prädikate

Auch depiktive sekundäre Prädikate finden sich:

(27) *Ilias* A 44-45

<i>bē</i>	<i>dē</i>	<i>katà</i>	<i>Oulúmpoio</i>	<i>karēnōn</i>
steigen.AOR.INJ.ACT.3SG	und	herab	Olymp.GEN.SG.M.	Gipfel.GEN.PL.N.
<i>khōómenos</i>		<i>kēr</i>		
zürnend.PTCP.PST.MED.NOM.SG.M.		Herz.ACC.SG.N.		
<i>tóksa</i>	<i>ómoisin</i>	<i>ékhōn</i>		
Bogen.ACC.PL.N.	Schulter.DAT.PL.M.	habend.PTCP.PST.ACT.NOM.SG.M.		
<i>amphērephéa</i>		<i>te</i>	<i>pharétrēn</i>	
auf beiden Seiten geschlossen.ACC.SG.F.		und	Köcher.ACC.SG.F.	

βῆ δὲ κατ' Οὐλύμποιο καρήνων χωόμενος κῆρ, || τόξ' ὄμοισιν ἔχων ἀμφηρεφέα τε φαρέτρην
 ‚Und er stieg herab von des Olymps Gipfeln, zürnend im Herzen, den Bogen auf den Schultern tragend und den auf beiden Seiten geschlossenen Köcher.‘

Wie im Altindischen haben depiktive sekundäre Prädikate im Griechischen eine Weiterentwicklung erfahren, indem sie bei einigen Verben ein „näher bestimmtes Sein“ ausdrücken:

- (28) τυγχάνω ‚ich bin zufällig oder gerade‘
 λανθάνω ‚ich bin heimlich‘
 διάγω, διατελῶ, διαγίγνομαι ‚ich bin fortwährend‘
 φαίνομαι ‚ich bin offenbar‘
 φθάνω ‚ich bin früher‘

Von diesen Verben ist besonders der Ausdruck ‚ich bin fortwährend‘ von Interesse, weil sich in Verbindung mit einem Partizip die Aktionsart in einem Satz ändern kann:

- (29) Xenophon, *Anabasis* I, 2, 11
ho dè elpidas légōn diège ‚er vertröstete [die Soldaten] fortwährend‘

Das Prädikat erhält hier einen durativen Charakter¹¹.

3.2. DEPENDENTE PARTIZIPIALKONSTRUKTIONEN

Des Weiteren erscheinen wie im Altindischen dependente Partizipialkonstruktionen bei Verben des Sehens, Hörens, Wissens:

- (30) *Odyssee* η 211

<i>hoús tinas</i>	<i>humeĩs</i>	<i>iste</i>	<i>málista</i>
welcher.ACC.PL.M.	ihr.NOM.	wissen.PST.IND.ACT.2PL	größt.ACC.PL.N.
<i>okhéontas</i>	<i>oĩzùn</i>	<i>anthrōpōn</i>	
ertragend.PTCP.PST.ACT.ACC.PL.M.	Jammer.ACC.SG.F.	Mensch.GEN.PL.M.	

οὗς τινὰς ὑμεῖς ἴστε μάλιστα ὀχέοντασ ὄϊζυν || ἀνθρώπων
 ‚solche, von denen ihr wisst, dass sie am meisten Jammer tragen unter den Menschen ...‘

3.3. UNABHÄNGIGE PARTIZIPIALKONSTRUKTIONEN

Auch unabhängige Partizipialkonstruktionen kommen vor; Belege erübrigen sich; vgl. aber die Fortsetzung des Textes in dem schon erwähnten Beispiel (22):

- (22) Longos, *Daphnis und Chloe* 2, 1, 1
 ἤδη δὲ τῆσ ὀπώρασ ἀκαμαζούσῃσ καὶ ἐπείγουντοσ τοῦ τρυγετοῦ πᾶσ ἦν κατὰ τοὺσ ἀγροὺσ ἐν ἔργῳ· ὁ μὲν ληνοὺσ ἐπεσκευάζεν ὁ δὲ πίθοσ ἐξεκάθειρεν ὁ δὲ ἀρρίχοσ ἐπλεκεν· ἔμελέ τινη δρεπάνησ μικρᾶσ ἐσ βότρυοσ τομήνη καὶ ἐτέρῳ λίθοσ θλίψαι τὰ ἐνοῖνα τῶν βοτρυῶν δυναμένου καὶ ἄλλῳ λύγου ξηρᾶσ πληγαῖσ κατεξασμένησ ὡσ ἀν ὑπὸ φωτὶ νύκτωρ τὸ γλεῦκοσ φέροῖτο
 ‚Da schon der Frühherbst auf seinem Höhepunkt war und die Weinlese drängte, war jeder auf den Feldern bei der Arbeit. Einer bereitete Keltertröge auf, einer wusch Fässer aus, einer knüpfte Körbe, einer besorgte eine kleine Sichel für den Traubenschnitt, einer knüpfte Körbe, einer besorgte eine kleine Sichel für den Traubenschnitt, ein anderer einen Stein, damit man die weinhaltigen Trauben pressen konnte, ein weiterer eine trockene, mit Schlägen kardierte Weidenrute, sodass der Most nachts unter Licht getragen werden könne.‘

¹¹ Die meisten der unter (28) genannten Verben sind wegen ihrer Eigenbedeutung kaum als Kopulaverben klassifizierbar (vgl. dazu Steinitz 1992: 191ff; 1999: 122ff).

Hinter ‚war jeder auf den Feldern bei der Arbeit‘ folgt die Elaboration in Form einer Reihe von finiten Sätzen; also ‚jeder auf den Feldern seiend: Einer bereitete Keltertröge auf, einer wusch Fässer aus, einer knüpfte Körbe, einer besorgte eine kleine Sichel für den Traubenschnitt usw.‘ Der Autor hat hier eine andere Informationsgewichtung als etwa in dem altindischen Beispiel (21) vorgenommen. Indem er die *Elaboration* in finiten Sätzen wiedergibt, misst er dieser Diskursrelation mehr Gewicht bei:

<i>ho</i>	<i>mèn</i>	<i>lēnoḡs</i>	<i>epeskeiāzen</i>
der.NOM.SG.M.	sowohl	Keltertrog.ACC.PL.M.	aufbereiten.IPF.IND.ACT.3SG
<i>ho</i>	<i>dè</i>	<i>pīthous</i>	<i>eksekāthairen</i>
der.NOM.SG.M.	als auch	Fass.ACC.PL.M.	auswaschen.IPF.IND.ACT.3SG
<i>ho</i>	<i>dè</i>	<i>arrichous</i>	<i>épleken</i>
der.NOM.SG.M.	als auch	Korb.ACC.PL.M.	knüpfen.IPF.IND.ACT.3SG
<i>émelé</i>		<i>tini</i>	<i>drepánēs</i>
besorgen.IPF.IND.ACT.3SG		ein.DAT.SG.M.	Sichel.GEN.SG.F.
<i>mikrās</i>	<i>es</i>	<i>bótruos</i>	<i>tomén</i>
klein.GEN.SG.F.	für	Traube.GEN.SG.M.	Schnitt.ACC.SG.F.
<i>kai</i>	<i>hetérōi</i>	<i>līthou</i>	<i>thlīpsai</i>
und	anderer.DAT.SG.M.	Stein.GEN.SG.M.	pressen.AOR.INF.ACT.
<i>tà</i>	<i>énoina</i>	<i>tōn</i>	<i>botriōn</i>
der.ACC.PL.N.	weinhaltig.ACC.PL.N.	der.GEN.PL.M.	Traube.GEN.PL.M.
<i>dunaménou</i>		<i>kai</i>	<i>állōi</i>
könnend.PTCP.PST.MED.GEN.SG.M.		und	anderer.DAT.SG.M.
<i>lúgou</i>	<i>ksērās</i>	<i>plēgaīs</i>	
Weidenrute.GEN.SG.F.	trocken.GEN.SG.F.	Schlag.DAT.PL.F.	
<i>kateksasménēs</i>		<i>hōs</i>	<i>àn</i>
kardiert.PTCP.PFT.PAS.GEN.SG.F.		dass	wohl
<i>núktōr</i>	<i>tò</i>	<i>gleūkōs</i>	<i>phēroito</i>
nachts	der.NOM.SG.N.	Most.NOM.SG.N.	tragen.PST.OPT.PAS.3SG

4. HETHITISCH

Einen anderen Befund als das Altindische und Griechische zeigt nun das Hethitische. Zunächst erscheinen Partizipien als Prädikatsteil und als attributive Partizipien, die meist nachgestellt stellt. Bei aktiven Verben ist die Bedeutung in der Regel passivisch und bei intransitiven aktivisch¹². Passivisch wird ein Zustand bezeichnet, aktivisch ein erreichter Zustand, ein Nachzustand. D.h., es geht ein Ereignis voraus, an dessen Ende sich ein Partizipant in einem bestimmten Zustand befindet (Engelberg 2000: 54). Es handelt sich wieder um Individuen- und Stadienprädikate.

4.1. PARTIZIP ALS PRÄDIKATSTEIL

(31) Muwatalli 121.3.74-75

<i>IŠ-TU</i> ^{4U}	<i>pí-ḫa-aš-ša-aš-ši-wa-za</i>	<i>ka-ni-iš-ša-</i>
von Wettergott zum Blitz gehörig.DAT.SG=QUOT=REFL.		erkannt.PTCP.NOM.SG.C.

12 Nach Lowe (2015: 307f.) ist die akkusativische Rektion der Partizipien auf *-nt-* außerhalb des Hethitischen eine Neuerung. Vorbild sei die Akkusativrektion finiter Verben.

[*an-za* *šal-l)a-nu-wa-an-za* *mi-im-ma-me-iš-ša*
 großgezogen.PTCP.NOM.SG.C. gefördert.PTCP.NOM.SG.C.=und
IŠ-TU ⁴U *pí-ḫa-aš-ša-aš-ši-wa-za ka-ni-iš-ša-[an-za šal-l)a-nu-wa-an-za mi-im-ma-me-iš-ša*
 ‚vom zum Blitz gehörigen Wettergott erkannt, großgezogen und gefördert bin ich.‘

Das zu ergänzende Pronomen ‚ich‘ ist das Topik, der Rest Neuinformationsfokus.

Partizipien als Prädikatsteile sind im Hethitischen häufig belegt, im Altindischen und Griechischen ist die Verbindung des Partizip Präsens mit der Kopula dagegen selten¹³ (Hoffner and Melchert 2008: 339f.).

4.2. PARTIZIP ALS ATTRIBUT

Nachgestellt ist das Attribut in:

(32) Ritual 158.3.36-37
nu-uš-š[i] [DINGIR^{MEŠ}(?) GIŠTUKUL *pa-ra-a ni-e-an-ta-a)n*
 und=ihm Gott.PL. Waffe herausgedreht.PTCP.ACC.SG.C.
pí-an-du
 geben.IMP.ACT.3PL.
nu-uš-š[i] [DINGIR^{MEŠ}(?)GIŠTUKUL *pa-ra-a ni-e-an-ta-a)n pí-an-du*
 ‚Die Götter mögen ihm eine gezückte Waffe geben.‘

Vorangestellt in:

(33) KUB 17.10 Rs. III 21-22
ZI-ŠU *k[a-ra-a-az-ši-iš]* *ú-ri-wa-ra-an* *pa-a-aḫ-ḫur*
 Sinn=sein Herz.NOM.SG.N. brennend.PTCP.NOM.SG.N. Feuer.NOM.SG.N.
ZI-ŠU k[a-ra-a-az-ši-iš] ú-ri-wa-ra-an pa-a-aḫ-ḫur
 ‚Sein Sinn und [sein] H[erz] waren loderndes Feuer.‘

Haben Sprachen die Möglichkeit, Attribute voran- oder nachzustellen, geht mit der unterschiedlichen Stellung ein Funktionswechsel einher. Durch Postnominalität wird Neues, Unterscheidendes ausgedrückt, durch Pränominalität Inhärentes (Seiler 1988: 19f.; Vogel 1996: 214). In der Tat wird durch ‚eine Waffe, die gezückt ist‘ ein Stadienprädikat und Neues bezeichnet und durch ‚loderndes Feuer‘ eine dem Feuer inhärierende Eigenschaft, ein Individuenprädikat.

13 Vgl. etwa:

(i) RV 1.171.4a

asmād	ahām	taviṣād	īṣamāṇaḥ
dies.ABL.SG.M.	ich.nom.	stark.ABL.SG.M.	zurückweichend.PTCP.PST.MED.NOM.SG.M.
indrād	bhiyā	maruto	rējamāṇaḥ
(M): ABL.SG	Furcht.INST.SG.F.	Marut.VOC.PL.M.	zitternd.PTCP.PST.MED.NOM.SG.M.

‚Vor diesem Starken zurückweichend, vor Indra aus Furcht zitternd, ihr Marut (war) ich‘

(ii) Platon, Gorg. 500c

τί ποτ’	ἔστιν	οὗτος	ἐκεῖνου
worin	sein.PST.IND.ACT.3SG	dieser.NOM.SG.M.	jener.GEN.SG.M.

διαφέρων (= διαφέρει)
 unterscheiden.PTCP.PST.ACT.NOM.SG.M.

‚und worin wohl diese (Lebensweise) von der anderen sich unterscheidet‘

Frotschers (2014: 270f.)¹⁴ Untersuchung der *ant*-Partizipien im Hethitischen bestätigen diesen Befund. Die 257 (22,7 %) präponierten Partizipien sind wie ein Adjektiv gebraucht; sie drücken „eine qualifizierende Eigenschaft“ aus. „Häufiger [927mal (78,3%)], ist das Partizip jedoch postponiert, da es meist keine dauerhafte, qualifizierende Eigenschaft zum Ausdruck bringt.“

4.3. DEPIKTIVE SEKUNDÄRE PRÄDIKATE

Auch depiktive sekundäre Prädikate gibt es im Hethitischen. Belege, die an die Beispiele aus dem Altindischen und Griechischen anklingen, bringen Hoffner and Melchert (2008: 237):

(34) KUB 17.10 II 33-34

^d <i>Te-li-pi-nu-uš</i>	<i>le-e-la-ni-ya-an-za</i>	<i>ú-it</i>
Telipinu.NOM.SG	ärgerlich.PTCP.NOM.SG.C.	kommen.PRET.ACT.3SG
<i>ú-wa-an-ti-wa-an-ta-az</i>	<i>ti-it-hi-iš-ki-it-ta</i>	
Blitzstrahl.ABL.SG.C.	donnern.PST.IND.MED.3SG	
^d <i>Te-li-pi-nu-uš le-e-la-ni-ya-an-za ú-it ú-wa-an-ti-wa-an-ta-az ti-it-hi-iš-ki-it-ta</i>		
,Telipinu kam wütend herbei, mit einem Blitzstrahl donnert er‘		

(35) KUB XXIV 8 I 26

<i>[a-r]a-i-ša-pa</i>	^m <i>ap-p[u-u]š</i>	<i>na-aš-za</i>
aufstehen.PRET.ACT.3SG=PTCL	Appu.NOM.SG.	und=er=REFL.
<i>pár-na-aš-ša</i>	<i>[i-y]a-an-ni-iš</i>	<i>š[a-aš-t]a-aš-šq-an</i>
Haus.DIR.SG.N.=sein.DIR.SG.	gehen.PRET.ACT.3SG	Bett.DIR.SG.C.=PTCL
^[GİŠ] <i>NÁ-aš</i>	<i>šar-ku-w[(a-a)]n-za</i>	<i>še-eš-k[(i-)]it</i>
Bett.DIR.	gestiefelt.PTCP.NOM.SG.C.	schlafen.PRET.ACT.3SG
<i>[a-r]a-i-ša-pa ^map-p[u-u]š na-aš-za pár-na-aš-ša [i-y]a-an-ni-iš š[a-aš-t]a-aš-šq-an ^[GİŠ]NÁ-aš šar-ku-w[(a-a)]n-za še-eš-k[(i-)]it</i>		
,da [s]tand Appu auf und [g]ing in sein Haus. In das gemachte Bett legte er sich gestiefelt zum Schlaf nieder.‘		

(36) Muwatalli 18.1.33

^{DINGIR} <i>Še-ri-iš-ma</i>	EN- <i>IA</i>	GUD	
Šeri.VOC.SG.C.=aber	Herr=mein	Bulle	
<i>ŠA</i> ^d U	<i>ŠA</i> KUR	^{URU} KÙ.BABBAR- <i>ti</i>	<i>pé-ra-an</i>
von Wettergott	von Land	Stadt Ḫatti	vor
<i>ti-an-za</i>			
tretend.PTCP.NOM.SG.C.			
^{DINGIR} <i>Še-ri-iš-ma</i> EN- <i>IA</i> GUD <i>ŠA</i> ^d U <i>ŠA</i> KUR ^{URU} KÙ.BABBAR- <i>ti</i> <i>pé-ra-an ti-an-za</i>			
,Oh, Šeri, mein Herr, (du) Bulle des Wettergottes, der du vor das Land der Stadt Ḫatti getreten bist.‘			

Wie in den altindischen und griechischen Belegen handelt es sich bei den depiktiven sekundären Prädikaten um Stadienprädikate. Der bezeichnete Zustand dauert so lange wie das im Hauptprädikat genannte Ereignis.

14 Ich danke Michael Frotscher für seine mir zur Verfügung gestellte Dissertation.

4.4. DEPENDENTE PARTIZIPALKONSTRUKTIONEN

Weiterhin kommen dependente Partizipialkonstruktionen im Hethitischen vor. Der *AcP* folgt Verben des Sehens und Sagens (Cotticelli-Kurras 1995:98; Lühr 2008). Vgl. mit einem zu ergänzenden Akkusativ:

- (37) Junghethitisch KBo IV 4 III 71f.
nu ma-ah-ha-an LÚ^{MES} URU *Az-zi* *e-ni-iš-ša-an*
 und als Leute.NOM.PL. Azzi in solcher Weise
pa-ah-ša[-nu-wa-an X] *a-ú-e-ir*
 geschützt.PTCP.ACC.SG.C. sehen.PRET.ACT.3PL.
nu ma-ah-ha-an LÚ^{MES} URU *Az-zi e-ni-iš-ša-an pa-ah-ša[-nu-wa-an X] a-ú-e-ir*
 ‚Als die Leute von Azzi sahen, dass [das Heer] in solcher Weise [ge]schützt war ...‘

Und mit Akkusativausdruck:

- (38) Junghethitisch KUB XIII 35 + III 17
am-mu-uk-wa-ra-an *ak-kán-ta-an* *IQ-BI*
 ich.DAT.SG=QUOT=er.ACC.SG.C. gestorben.PTCP.ACC.SG.C. sagen.PRET.3SG
am-mu-uk-wa-ra-an ak-kán-ta-an IQ-BI
 ‚Mir sagte er, dass es (das Pferd) tot sei‘

Die übrigen Typen der im Altindischen und Griechischen vorhandenen Konstruktionen mit Partizip Präsens, nämlich *Frames* und subordinierende Diskursrelationen, fehlen dagegen im Hethitischen. Das liegt zum einen daran, dass im Hethitischen keine Voranstellung der Partizipialkonstruktion wie im Altindischen möglich ist:

- (39) Chand.Up. 4.20
bahu aham carantī *paricāriṇī*
 viel.ACC.SG.N. ich.NOM. herumkommend.PTCP.PST.ACT.NOM.SG.F. Dienerin.NOM.SG.F.
yauvane tvām alabhe
 Jugend.DAT.SG.N. du.ACC. bekommen.IPF.IND.MED.1SG
bahv aham carantī paricāriṇī yauvane tvām alabhe
 ‚Viel herumkommend als Dienerin in meiner Jugend habe ich dich bekommen‘

Wenn dagegen im Hethitischen ein Partizip im ersten Teil des Satzes erscheint, ist es Bestandteil eines Nebensatzes; vgl. den *Frame* in (40):

- (40) Ritual 174.3.47
nu 1 *ku-úr-da-li* ì LÀL
 und 1 kurtali-Behälter.LOC.SG.N. Öl Honig
ku-wa-a-pí [*la-a-ḫu-wa-an*] *na-at* ^{NA4}*pí-e-ru-ni*
 sobald 1 gegossen.PTCP.NOM.S.N. und=er.ACC.SG.N. Fels.LOC.SG.C.
da-a-i
 setzen.PST.IND.ACT.3SG
nu 1 *ku-úr-da-li* ì LÀL *ku-wa-a-pí* [*la-a-ḫu-wa-an*] *na-at* ^{NA4}*pí-e-ru-ni da-a-i*
 ‚Sobald Öl (und) Honig in einen *kurtali*-Behälter gegossen (ist), setzt er ihn auf den Felsen.‘

Zum anderen ist für Partizipialkonstruktionen im Hethitischen grundsätzlich folgender semantischer Bezug zu konstatieren: Sowohl als Attribut als auch als stativischer Prädikatsbestandteil dienen sie der Modifizierung des Referenten und nicht der

Modifizierung eines Diskurses. Das hethitische Partizip tendiert also innerhalb des Nominalität-Verbalität-Kontinuums¹⁵ zum nominalen Pol.

5. GERMANISCH

Was nun das Germanische angeht, so ist wichtig festzuhalten, dass das Partizip Präsens bis in mittelhochdeutsche Zeit ein Ausdrucksmittel für den imperfektiven Aspekt war. Mit Hilfe dieses Partizips konnten Handlungsausschnitte in ihrem aktuellen Verlauf dargestellt werden¹⁶.

5.1. PARTIZIP PRÄSENS ALS PRÄDIKATSTEIL

So erscheint das Partizip Präsens als Prädikatsteil; vgl. die Belege aus dem Altenglischen und Mittelhochdeutschen:

(41a) Blickling Homilies 23, 7

<i>Þonne</i>	<i>beo</i>	<i>we</i>	<i>sittende</i>	<i>be</i>	<i>þæm</i>	<i>wege,</i>
dann	sollen sein	wir	sitzend	an	dem	Weg
<i>swa se</i>	<i>blinda</i>	<i>dyde</i>				
wie der	Blinde	tat				

‚Dann sollen wir an dem Weg sitzen, wie es der Blinde tat.‘

(41b) ÆCHomU 21 186. 195

<i>Ðæt se</i>	<i>wisdom</i>	<i>mage</i>	<i>on</i>	<i>him</i>	<i>wunigende</i>	<i>beon</i>
dass die	Weisheit	möge	in	ihm	wohnend	sein

‚dass die Weisheit in ihm lebendig sein möge.‘¹⁷

(42) Willehalm von Orlens 10424

die sie was clagende alle tage
‚die sie alle Tage beklagte‘

Das temporale Adverbiale *alle tage* führt zu einer iterativ-durativen Lesart des Prädikats *was clagende*.

Alle anderen mit Partizip Präsens bezeugten Konstruktionen stimmen von ihrer Informationsstruktur her mit dem Altindischen und Griechischen überein.

5.2. ADJUNKTE PARTIZIPIALKONSTRUKTIONEN

So tritt das Partizip Präsens im Germanischen in adjunkten Partizipialkonstruktionen auf.

5.2.1. *Frame*

Die Konstruktion kann als *Frame* fungieren; vgl. aus dem Gotischen:

¹⁵ Seiler (1988: 12, 29, 124); Vogel (1996: 109).

¹⁶ Vogel (1996: 182f).

¹⁷ Traugott (1997: 182ff.).

(43) Skeireins 1, 6ff.

þata nu| gasaihvands Io|hannes þo sei
 das.ACC.SG.N. nun sehend Johannes welch.ACC.SG.
us|tauhana habaida| wairþan fram frauþin ga|rehsn
 vollendet.ACC.SG. hatte werden von Herr.DAT.SG.M. Plan.ACC.SG.F.
miþ sunjai| qaþ
 mit Wahrheit.DAT.SG.F. sagte
 ‚Als dann Johannes sah, welcher [Heils]Plan vom Herrn verwirklicht zu werden hatte, sagte er in Wahrheit‘

5.2.2. Subordinierende Diskursrelationen

Darüber hinaus ist die Partizipialkonstruktion in subordinierenden Diskursrelationen vertreten. Ein Beispiel für eine *Explanation* enthält (44): Der Grund für den Streit ist in der Partizipialkonstruktion genannt:

(44) Skeireins 3, 4ff.

Akei faur þata at| bajoþum dauþ|jandam jah
 doch vor das.ACC.SG.N. bei beide.DAT.PL.M. taufend.DAT.M. und
ain|(h)aparammeh sei|na anafilhandam|
 einem jeden von beiden.DAT.SG.M. sein.ACC.SG.F. empfehlend.PTCP.DAT.SG.M.
dauþein miþ sis| misso sik andrun|nun
 Taufe.ACC.SG.F. mit sich einander sich stritten
sumai ni| kunnandans
 einige nicht wissend
(h)a|þar skuldedi| maiza
 wer sollte größer
 ‚Doch vordem, als beide taufte, und jeder seine Taufe empfahl, gerieten einige aneinander, da sie nicht wussten, welcher der Größere sein sollte.‘

5.2.3. Depiktive sekundäre Prädikate

Weiterhin erscheinen Partizipialkonstruktionen als depiktive sekundäre Prädikate:

(45) Julius E vi (Sk 485.487)

Ic spræc wepende
 ‚Ich sagte weinend‘

(46) Nibelungenlied 4713

Sorgende wachete er der Niblvnge man

5.2.4. Dependente Partizipialkonstruktionen

Ferner sind dependente Partizipialkonstruktionen als *AcP* bezeugt. Neben Individuenprädikaten enthalten sie auch Stadienprädikate¹⁸:

(47) Altenglisch

Geseah hine ridende
 ‚er sah ihn reiten‘

18 Lühr (2007).

(48) Old Saxon *Heliand* 5729ff.

<i>Hie</i>	<i>giuuêt</i>	<i>im</i>	<i>thuo</i>		<i>forð</i>	<i>thanan /</i>
er	ging	REFL	dann	da	fort	von da
<i>gangan</i>	<i>te</i>	<i>them</i>	<i>galgon</i>	<i>thar</i>	<i>hie</i>	
gehen.INF.	zu	dem	Galgen	wo	her	
<i>uuiſsa</i>	<i>that</i>	<i>godes</i>	<i>barn, /</i>			
wusste	dass	Gottes	Kind			
<i>hréo</i>	<i>hangondi</i>	<i>hêrren</i>			<i>sînes</i>	
Leichnam	hängend	Herrn			sein	

‚Er machte sich alsbald auf, um zu dem Galgen zu gehen, wo er wußte, dass das Gotteskind, der Leichnam seines Herrn hing’

5.2.5. Unabhängige Partizipialkonstruktionen

Und ein *Independent Rheme* kann man vielleicht sehen in:

(49) Otfrid 1,4,83

thera spráha mórñenti, thes wánes was sih fréwenti

‚Über den Verlust der Sprache trauerte er, über die Hoffnung freute er sich’

Somit bleibt festzuhalten: der gesamte Bestand der altindischen und griechischen Konstruktionen mit Partizip Präsens hat im Germanischen eine Entsprechung und ist bis zum Mittelenglischen und Mittelhochdeutschen erhalten. Demnach steht nichts im Wege, diesen Bestand als ein Erbe aus der dem Indoiranischen und Griechischen vorausgehenden Vorstufe des Indogermanischen zu betrachten.

6. DIE ENTWICKLUNG ZUM NEUHOCHDEUTSCHEN

Warum hat sich aber diese Vielfalt nicht bis in unsere Gegenwartssprache gehalten? Das ist die letzte Frage, die zu beantworten ist. Der Sprachwandel hat sich in folgenden Schritten vollzogen: Als Bezeichnung des imperfektiven Aspekts ist das Partizip Präsens im Prädikat im Frühneuhochdeutschen aufgegeben worden. Der Verlauf einer Handlung konnte auch von der einfachen Verbform bezeichnet werden. Z.B. hat

(50) *Er raucht.*

habituellen als auch aktuellen Bezug. Im Deutschen hat sich für den aktuellen Bezug die einfache Verbform durchgesetzt, während das Englische mit der *expanded form* bekanntlich die imperfektive Variante auf *-ing*, die letztlich auf einem Zusammenfall eines Verbalsubantivs mit dem Partizip Präsens beruht, grammatikalisiert hat.

Die Aufgabe des Partizip Präsens in der deutschen Verbalphrase wurde dabei dadurch befördert, dass dieses Partizip im Laufe der Entwicklung des Deutschen in Verbindung mit der Kopula bereits adjektivischen Charakter angenommen hat¹⁹. Die Tendenz dazu ist schon im Althochdeutschen angelegt. Man findet zahlreiche durch das Präfix *un-* verneinte Partizipien Präsens, auch mit der Kopula:

19 Behaghel (1923: 393) betrachtet die Negation mit *un-* bei den Partizipien Präsens nicht als Beweis für ihre adjektivische Natur.

(51) Isidor 4,1,257
Unbiuizssende sindun,
Ignorantes ... esse

Auf der anderen Seite kommen partizipiale Fügungen seit dem Frühneuhochdeutschen zunehmend pränominal im Attribut vor, während alle anderen Attribute mit Ausnahme von Personennamen und Verwandtschaftsbezeichnungen postnominal auftreten:

(52a) *Peters Haus*
 (52b) *Vaters Auto*
 (52c) *das Haus des Chefs* vs. **des Chefs Haus*

vs.

(53) Neuhochdeutsch
 (Nürnberger Nachrichten, Januar 1990)
ein sich dabei lösender Schuß
Pendelbewegungen zweier sich treffender Kugeln
ein das Historische in die Gegenwart fortsetzender Teilbereich
Der zeitungslisende Mann blickte auf.
Der seine Zeitung lesende Mann blickte auf.

(54) Frühneuhochdeutsch²⁰
mit seinem wenigen bey sich habendem Kriegßvolck (AC 555)
den herauß kommenden Tartarn (AC 555)
von etlichen auß Spania kommenden Schiffen (AC 613)
mit seinem in Hungern habendem Kriegßvolck (AC 617)
die darin ligende Spanier (AC 802)
denen im Roß-Ballet mitreitenden Cavalliern (M 58)
alle in der Nähe liegende Compagnien (M 103)
über die in der Ukraine stehende Völcker (M 104)
ein daran liegendes grosses Dorff (M 214)
Die nach Spanien wollende Völcker (M 419)²¹

Die pränominal Position der partizipialen Phrase dient dabei der Ereignissituierung, wie sie auch situativen Adjektiven zukommt; wie z.B. *heutig*, *gestrig*, *folgend*, *anschließend*. Infolge dieser pränominalen Situierung durch Partizipialkonstruktionen geschieht eine Modifizierung des Referenten, die den depiktiven sekundären Prädikaten ähnelt.

Eine Modifizierung des Referenten war auch im Hethitischen anzutreffen. Nur tritt diese in dieser Sprache postnominal ein. Im Hethitischen gehören derartige Konstruktionen zur Fokusdomäne, im Deutschen sind sie oftmals in der Nominalphrase, die das Topik bildet, angesiedelt. Ein weiterer Unterschied zwischen dem hethitischen und neuhochdeutschen Befund ist folgender: Während im Hethitischen und auch noch im Mittelhochdeutschen das Partizip als Prädikativ von Kopulaverben auftritt, also in dem Typ *sie was clagende*, ist dieser Gebrauch im

20 Zum Mittelhochdeutschen vgl. Thim-Mabrey (1990).

21 *Die im Elsaß gewesene Frantzös. Völcker* (M 1567).

Neuhochdeutschen nicht mehr möglich. Pränominal aber sind Fügungen mit dem Partizip Präsens im Deutschen echte Partizipialphrasen. D.h., sie besitzen ein Subjekt PRO, das von einem Kontrollausdruck kontrolliert wird, weshalb sie wegen ihrer Subjekthaltigkeit im heutigen Deutsch nicht in Sätzen mit Subjekt und Kopula verwendet werden können. Indiz für ein PRO-Subjekt in pränominalen Partizipialkonstruktionen sind Reflexivpronomina, denn diese benötigen ein Subjekt:

(55) *die PRO_i sich_i und ihre Angestellten glaubwürdig verteidigende Firmenleitung_i*;

vs.

**Die Firmenleitung_i ist sich_i und ihre Angestellten glaubwürdig verteidigend²²*

Ferner sind dependente Partizipialkonstruktionen als *AcP* bezeugt. Neben Individuenprädikaten enthalten sie auch Stadienprädikate²³:

Kommen Partizipien neben der Kopula vor, sind es heutzutage Adjektiva; z.B.

(56) *Das Material ist wasserabweisend.*²⁴

Demgegenüber sind es im Hethitischen Partizipien, gegebenenfalls mit verbaler Rektion; mit Nachzustandsverb vgl. (36):

(36) ŠA KUR URUKÛ.BABBAR-ti pé-ra-an ti-an-za
,der du vor das Land der Stadt Ḫatti getreten bist‘

7. ZUSAMMENFASSUNG

Der informationsstrukturelle Beitrag, den die Fülle der in den altindogermanischen Sprachen Altindisch, Griechisch und Germanisch auftretenden Konstruktionen mit Partizip Präsens leisten, ist beträchtlich. Bedingt durch seinen Mischcharakter von nominalen und verbalen Eigenschaften wurden an adjunkten Partizipialkonstruktionen *Frames* und subordinierende Diskursrelationen gefunden, als Bezeichnungen von *Background*, *Elaboration*, *Explanation*. Hinzu kamen als Bestandteile der Fokusdomäne depiktive sekundäre Prädikate, dependente Partizipialkonstruktionen in der Funktion eines *AcP*, unabhängige Partizipialkonstruktionen wie auch Partizipien als Prädikatsteil²⁵. Was den Gebrauch des Partizips im Hethitischen betrifft, so nimmt diese

22 Thim-Mabrey (1990: 384).

23 Lühr 2007.

24 Vgl. die Kontraste:

(i)(a) *Der zeitunglesende Mann blickte auf.*

attributiv

(i)(a') *Der seine Zeitung lesende Mann blickte auf.*

(ii)(b) *Hutschwenkend spazierte er durch die Stadt.*

(ii)(b') *Seinen Hut schwenkend spazierte er durch die Stadt.*

subjektsprädikativ

(iii)(c) *Das Material ist wasserabweisend.*

Kopula + Prädikativ

(iii)(c') **Das Material ist das Wasser abweisend*

(dazu Lühr 2014).

25 Alle diese Konstruktionen haben ein Subjekt, dieses kann overt oder covert sein.

Sprache insofern eine Sonderstellung ein, als diese Wortart nicht zur Bezeichnung von *Frames* und subordinierenden Diskursrelationen verwendet wird, es finden sich Partizipien als Prädikatsteile und die Attribution durch Partizipien zumeist erfolgt zumeist postnominal. In diesem Fall handelt es sich um Stadienprädikate, es wird Neues bezeichnet, während pränominal Partizipien auf inhärierende Eigenschaften und so Individuenprädikate weisen. Durch diese Konstruktionen wie auch durch nachgestellte depiktive sekundäre Prädikate findet eine Modifizierung des Referenten statt, wie wir sie auch für das Neuhochdeutsche mit seinen komplexen pränominalen Partizipialkonstruktionen angenommen haben. Anders als im Hethitischen sind in der deutschen Gegenwartssprache Partizipialkonstruktionen wegen ihres Phrasenstatus nicht mehr mit der Kopula verwendbar, hier sind nur Adjektive möglich. So hat im Deutschen heute das Partizip viel von seiner einstigen Funktionsvielfalt verloren, wie sie im Germanischen und Indogermanischen indoiranisch-griechischer Ausprägung repräsentiert ist.

LITERATUR

- ASHER, N., LASCARIDES, A., 2003. *Logics of Conversation*. Cambridge, Cambridge University Press.
- BEHAGHEL, O., 1923. *Deutsche Syntax*. Bd. 1. Heidelberg, Winter.
- BEHRENS, B. u.a., 2012. 'Competing structures: the discourse perspective'. C. Fabricius-Hansen, D. Haug (eds), 2012. *Big Events, Small Clauses. The Grammar of Elaboration*. Berlin, de Gruyter (Language, Context, and Cognition 12), 179-225.
- BORNEMANN E., RISCH, E., 1973. *Griechische Grammatik*. Frankfurt am Main, Moritz Diesterweg.
- CLOSS TRAUOGOTT, E., 1992. 'Syntax'. R. Hogg (ed.), 1992. *The Cambridge History of the English Language I; Old English*. Cambridge, Cambridge University Press, 168-289.
- COTTICELLI-KURRAS, P., 1995. 'Hethitische Konstruktionen mit verba dicendi und sentiendi'. O. Carruba, M. Giorgieri, C. Mora, (eds.), 1995. *Atti del II Congresso Internazionale di Hittitologia. Pavia 28 giugno-2 luglio 1993*. Pavia, Gianni luculane Editore, 87-100.
- DELBRÜCK, B., 1988. *Altindische Syntax*. Halle, Verlag des Waisenhauses.
- ENGELBERG, S., 2000. *Verben, Ereignisse und das Lexikon*. Tübingen, Niemeyer (Linguistische Arbeiten 414).
- FABRICIUS-HANSEN, C., HAUG, D., 2012. 'Introduction'. C. Fabricius-Hansen, D. Haug (eds.), 2012. *Big Events, Small Clauses. The Grammar of Elaboration*. Berlin, de Gruyter (Language, Context, and Cognition 12), 1-17.
- FELSER, C., 1998. 'Perception and control: a Minimalist analysis of English direct perception complements'. *Linguistics* 34, 351-385.
- FROTSCHER, M., 2014. *Das hethitische ANT-Partizip und seine indogermanischen Grundlagen. Semantik, Morphologie, Syntax*. Phil. Diss. Verona.
- GEIST, L., ROTHSTEIN, B., 2007. 'Einleitung'. L. Geist, B. Rothstein (Hrsg.), 2007. *Kopulaverben und Kopulasätze: Intersprachliche und intrasprachliche Aspekte*. Tübingen, Niemeyer (Linguistische Arbeiten 512), 1-17.
- GELDNER, K.F., 1951. *Rig-Veda: Das Heilige Wissen Indiens*. Bd. 1-4. Harvard Oriental Series Vol. 33-36. Vollständige Übersetzung, neu hrsg. von P. Michel. Wiesbaden, Marix-Verlag 2008.

- HAUG, D., 2011. 'Backward Control in Ancient Greek – Subsumption or linearization?'. M. Butt, K. Holloway (eds.), 2011. *Proceedings of the LFG11 Conference. CSLI Publications* (<http://csli-publications.stanford.edu/>).
- , 2012. 'Open verb-headed adjuncts in New Testament Greek and the Latin of the Vulgata'. C. Fabricius-Hansen, D. Haug (eds.), 2012. *Big Events, Small Clauses. The Grammar of Elaboration*. Berlin, de Gruyter (Language, Context, and Cognition 12), 287-321.
- , u.a., 2012. 'Open adjuncts: degrees of event integration'. C. Fabricius-Hansen, D. Haug (eds.), 2012. *Big Events, Small Clauses. The Grammar of Elaboration*. Berlin, de Gruyter (Language, Context, and Cognition 12), 131-178.
- HIMMELMANN, N.P. SCHULTZE-BERNDT, E., 2005. 'Issues in the syntax and semantics of participant-oriented adjuncts: an introduction'. N. Himmelmann, E. Schultze-Berndt (eds.), 2005. *Secondary predication and adverbial modification*. Oxford, Oxford University Press, 1-67.
- HOFFNER, H.A., MELCHERT, H.C., 2008. *A Grammar of the Hittite language*. Winona Lake, Inf., Eisenbrauns.
- LOWE, J.J., 2015. 'Negated Participles in Ṛgvedic Sanskrit and Proto-Indo-European'. *Indo-Iranian Journal*, 54, 19-38.
- , 2015a. *Participles in Rigvedic Sanskrit. The Syntax and Semantics of Adjectival Verb Forms*. Oxford, Oxford University Press.
- LÜHR, R., 1993. 'Zur Umstrukturierung von agenshaltigen Sachverhaltsbeschreibungen in Komplementfunktion. Dargestellt an altindogermanischen Sprachen'. *Historische Sprachforschung* 106, 232-261.
- , 2007. 'Kopulasätze in altindogermanischen Sprachen'. L. Geist, B. Rothstein (Hrsg.), 2007. *Kopulaverben und Kopulasätze: Intersprachliche und intrasprachliche Aspekte*. Tübingen, Niemeyer (Linguistische Arbeiten 512), 182-199.
- , 2008. 'Competitive Indoeuropean Syntax'. G. Ferraresi, H. Knaus (eds.), 2008. *Principles of Syntactic Reconstruction*. Amsterdam/Philadelphia, John Benjamins, 121-159.
- , 2008a. 'Information Structure in ancient Greek'. A. Steube (ed.), 2008. *Discourse potential of underspecified structures*. Berlin/New York, de Gruyter (Language, Context and Cognition 8), 487-512.
- , 2010. 'The Role of Information Structure in Language Change: Introductory Remarks'. R. Lühr, G. Ferraresi (eds.), 2010. *Diachronic Studies on Information Structure*. Berlin / New York, de Gruyter (Language, Context and Cognition 10), 1-14.
- , 2012. 'Zur Informationsstruktur im Gotischen'. P. Ernst (Hrsg.), 2012. *Historische Pragmatik*. Berlin/Boston, de Gruyter (Jahrbuch für Germanistische Sprachgeschichte 3), 239-257.
- , 2014. 'Komplexe nominale Fügungen im älteren Deutsch' (im Druck).
- MAIENBORN, C., 2001. 'On the position and interpretation of locative modifiers'. *Natural Language Semantics* 9, 191-240.
- MATTHAIOS, S., 1999. *Untersuchungen zur Grammatik Aristarchs. Texte und Interpretation zur Wortartenlehre*. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (Hypomnemata 126).
- SCHULTZE-BERNDT, E., HIMMELMANN, N.P., 2004. 'Depictive secondary predicates in crosslinguistic perspective'. *Linguistic Typology*, 8, 59-131.
- SEILER, H., 1988. *Die universalen Dimensionen der Sprache: Eine vorläufige Bilanz (Vorlesung im WS 1986/87)*. Bearbeitet von T. Müller-Bardey and M. Kurzidm. Köln (Arbeiten des Kölner Universalien-Projekts 75).
- STEINIZ, R., 1992. 'Durative und inchoative Prädikate und die Adverbialkomplemente von Verben'. L. Hoffmann (Hrsg.), 1992. *Deutsche Syntax. Ansichten und Aussichten*. Berlin / New York, de Gruyter, 186-205.

- , 1999. ‚Die Kopula *werden* und die Situationstypen‘. *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 18, 121-151
- THIM-MABREY, C., 1990. ‚Attributives Partizip im Mittelhochdeutschen‘. *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* 112, 371-403.
- VOGEL, P.M., 1996. *Wortarten und Wortartwechsel. Zu Konversion und verwandten Erscheinungen im Deutschen und in anderen Sprachen*. Berlin - New York, de Gruyter (Studia Linguistica Germanica 39).

Rosemarie Lühr
Humboldt Universität zu Berlin